

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950

73 (12.4.1950)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittags. Durch die Post 1.60 zuzüglich 45 Dpf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Mittwoch, den 12. April 1950

Nr. 73

Friedensbotschaft aus Neu Delhi Von Karl Lenz

In den Tagen vor Ostern haben in der indischen Hauptstadt Neu Delhi indisch-pakistanische Besprechungen stattgefunden, die einen Fortschritt für den Frieden in Asien und damit für den Weltfrieden bedeuten. Der pakistanische Ministerpräsident Ali Khan kam auf Einladung des indischen Staatspräsidenten mit seinen Ratgebern nach Neu Delhi, um in Verhandlungen mit Pandit Nehru einen Weg zur friedlichen und gleichberechtigten Eingliederung der Moslem- und Hindu-Minderheiten in den Staatsverband Indiens bzw. Pakistans zu finden und damit den blutigen religiösen Unruhen ein Ende zu bereiten. Es wurde, wie bereits berichtet, ein Abkommen über den gegenseitigen Schutz der Minderheiten und über die Wiedergutmachung geschehenen Unrechts getroffen, das im wesentlichen auf dem Prinzip der gegenseitigen Verantwortlichkeit und der Überwachung durch gemischte Kommissionen beruht.

Blickt man auf die Ereignisse der vergangenen Monate zurück, so erscheint das Abkommen als ein wesentlicher Schritt zur Beendigung des „kalten Krieges“, den Indien und Pakistan als die beiden Nachfolgestaaten Britisch-Indiens seit dessen Teilung im Jahre 1947 miteinander geführt haben. Die Spannung, die auf eine Reihe Ursachen zurückgeht, hatte in den ersten Monaten dieses Jahres dazu geführt, daß verantwortliche Politiker beider Länder unverblümt das Wort „Krieg“ aussprachen. Daß auch praktische Vorbereitungen für einen Eventual-Fall getroffen wurden, zeigt die Tatsache, daß die Militärausgaben beider Länder seit Beginn des Kaschmir-Konflikts den größten Posten im Budget ausmachen.

„Die religiösen“ Ausschreitungen in Bengalen hatten in der letzten Woche erneut zu einer Massenflucht von Moslems und Hindus in ihre Stammländer geführt. Bengalen war 1947 nach der religiösen Gliederung der Bevölkerung in das indische Westbengalen und das pakistanische Ostbengalen (oder Ostpakistan) geteilt worden. Andere Gesichtspunkte waren dabei zu kurz gekommen, worunter das wirtschaftliche Leben des Landes seitdem leidet. Nach der von den indischen Moslems erzwungenen Teilung Britisch-Indiens leben nun etwa 40 Millionen Mohammedaner im Hindu-Staat Indien und rund 20 Millionen Hindus im mohammedanischen Pakistan. Der durch Fanatismus auf beiden Seiten genährte Haß ist die wesentliche Hinderung einer freundschaftlichen Zusammenarbeit beider Staaten.

Es bedeutete daher einen mutigen Schritt, daß sich der pakistanische Ministerpräsident Ali Khan zur Reise nach Neu Delhi, der gegenwärtigen Hauptstadt Indiens, entschloß. Auch die indische Regierung hatte gewisse Widerstände zu überwinden, bevor sie Karatschi das Angebot von „Friedens“-Verhandlungen machen konnte.

Wenn sich die Einigung über den gegenseitigen Minderheitenschutz als dauerhaft und wirksam erweist, so wäre damit das Erbfeind der indischen Zivilisation an der Wurzel angegriffen worden. Der Streit um das Bergland Kaschmir sowie der Handels- und Währungskrieg, der sich seit der Abwertung der indischen Rupie zwischen Indien und Pakistan entwickelt hat, beruhen letzten Endes auf den tiefen religiösen Gegensätzen.

Die Kongress-Partei, die Regierungspartei in Neu Delhi, war gegen die Teilung Britisch-Indiens. Ihr rechter Flügel und die orthodoxen Hindu-Gruppierungen treten auch gegenwärtig noch in aller Öffentlichkeit für die politische Einheit des geographischen Begriffes „Indien“ ein. Diese Propaganda wird von den Moslems in Karatschi naturgemäß mit tiefem Mißtrauen beobachtet.

Eine vernünftige Lösung des Minderheiten-Problems wird in dieser Hinsicht viel Konflikstoff aus der Welt schaffen. Nicht umsonst betonte Pandit Nehru vor dem indischen Parlament, daß der Abschluß des Minderheitenabkommens „eine Katastrophe verhütet“ habe. Im gleichen Sinne sprach Ali Khan in Karatschi die Hoffnung aus, daß das Abkommen der Beginn einer neuen Verständigung zwischen den beiden Ländern sein werde.

Falls das Abkommen von Neu Delhi vollkommen in die Tat umgesetzt wird (diesem Vorbehalt machte auch der pakistanische Ministerpräsident in seiner Rede), könnte es den zur Verständigung bereiten gemäßigten Politikern Indiens und Pakistans die psychologische und materielle Grundlage für eine Einigung auch im Kaschmir-Konflikt und für die Beendigung des Handelskrieges liefern. Ein friedliches Nebeneinanderleben Indiens und Pakistans würde einen neutralen asiatischen Block schaffen, dessen Bedeutung im Ost-West-Ringen um die Neugestaltung Asiens nicht unterschätzt werden sollte.

Feuergeschehen über Lettland?

Sowjetregierung protestiert gegen angebliche Verletzung ihres Luftraumes - Amerikanische Luftflotte dementiert - Zusammenhänge mit dem vermißten US-Marineflugzeug

Washington (UP). Der sowjetische Außenminister Wyschinski hat den amerikanischen Botschafter in Moskau, Admiral Kirk, zu sich bestellt und ihm eine Protestnote der Sowjetregierung gegen eine angebliche Verletzung des sowjetischen Luftraumes über Lettland durch eine amerikanische Superfestung übergeben. Zwischen der Superfestung und sowjetischen Jägern soll es nach der sowjetischen Darstellung zu einem Feuergeschehen gekommen sein.

Dieser Zusammenstoß soll sich am vergangenen Sonntag in der Nähe des lettischen Hafens Libaugetragen haben. Das amerikanische Flugzeug sei, wie es in der Note heißt, 21 Kilometer tief in den Luftraum über der Sowjetrepublik Lettland eingedrungen. Eine Einheit sowjetischer Jagdflugzeuge habe dem US-Bomber gefolgt, er solle auf einem naheliegenden Flugplatz niedergehen. Das amerikanische Flugzeug habe diesen Funkspruch mit Maschinengewehrfeuer erwidert. Darauf habe auch eines der sowjetischen Jagdflugzeuge, das sich der amerikanischen Maschine am nächsten befand, das Feuer eröffnet. Die US-Superfestung habe danach abgedreht und sei in Richtung auf die Ostsee verschwunden.

Ob eines der sowjetischen Jagdflugzeuge oder der amerikanische Bomber beim Feuerwechsel getroffen wurde, ist in der sowjetischen Note, die den Zwischenfall als „schwere Verletzung der sowjetischen Grenze“ bezeichnet, nicht erwähnt.

Das angebliche amerikanische Flugzeug wird in der sowjetischen Note folgendermaßen beschrieben: „Geprüften Feststellungen zufolge wurde am 8. April dieses Jahres um 17.39 Uhr südlich Libau (Lettland) ein viermotoriges Militärflugzeug vom Typ B 29 (fliegende Festung) gesichtet, das amerikanische Kennzeichen trug.“

Keine US-Maschine beteiligt
Das Hauptquartier der amerikanischen Luftflotte gibt dagegen bekannt, daß bei dem angeblichen Luftzwischenfall über lettisches Gebiet keine amerikanische Maschine beteiligt gewesen sei.

Die Erklärung der Luftflotte erfolgte durch ihren Generalstabchef, General Vandenberg, der darauf hinwies, das das Gebiet über und um die Ostsee am 8. April von keinem viermotorigen Maschinen befliegen worden sei. Außerdem werde auch kein Flugzeug dieses Typs vermißt.

Die amerikanische Admiralität hat ihre Suchflugzeuge in dem Gebiet der Ostsee angewiesen, sich unter allen Umständen außerhalb sowjetischen Gebietes oder dem Territorium anderer kommunistischer Staaten zu halten.

Der Chef der amerikanischen Seestreitkräfte, Admiral Sherman, betonte in einer Erklärung hinsichtlich des angeblichen Vorfalls, daß das zur Zeit vermißte Flugzeug keine Bordwaffen gehabt hätte, demzufolge auch nicht in der Lage gewesen sein konnte, auf eine andere Maschine zu feuern.

Das State Department hat den vollen Text der sowjetischen Protestnote erhalten und steht gegenwärtig mit dem Verteidigungsministerium hinsichtlich des Vorfalls in Verbindung, erklärte ein Sprecher des Außenministeriums. „Der ganze Fall“, sagte der Sprecher, „wird gegenwärtig untersucht, und wir versuchen, der Sache auf den Grund zu kommen.“

Man weist in Washington darauf hin, daß der Zwischenfall die Frage des Rechtsstatus von Lettland aufwerfe, dessen Gebiet die amerikanische Maschine überflogen haben soll. Die Annexion Lettlands, Estlands und Litauens durch die Sowjetunion im Jahre 1940 sei von der amerikanischen Regierung niemals anerkannt worden. Daher könne die amerikanische Regierung diese Länder auch nicht als russisches Gebiet betrachten, als welches sie in der russischen Note bezeichnet werden.

„Alles Bisherige übertroffen“
Durch den angeblichen Feuerwechsel zwischen einem US-Bomber und sowjetischen Jägern sei — so meint man in London — der mysteriösen Angelegenheit — eine Situation geschaffen worden, die im Hinblick auf mögliche Folgen alle bisherigen Zwischenfälle des Kalten Krieges übertraffe. Vor einigen Jahrzehnten wäre ein Vorfall von weit geringerer Bedeutung das Signal zu Mobilisation und Krieg gewesen. Daraus sei im Augenblick nicht zu denken, wenn man auch damit rechnen müsse, daß einige scharfe Worte und Drohungen auf beiden Seiten gewechselt werden dürften, ehe der Vorfall restlos beseitigt sei.

In Kreisen erfahrener britischer Diplomaten besteht kein Zweifel, daß die Sowjetunion im Verfolg ihrer Propagandakampagne gegen die westlichen „Kriegsgeißler“ versuchen wird, alle nur möglichen Vorteile aus dem Fall zu ziehen.

Von den Sowjets abgeschossen...
In dem Ostseegebiet, in dem ein US-Flugzeug mit russischen Jagdflugzeugen Schüsse gewechselt haben soll, befinden sich sowjetische Raketen-Abschußrampen, geheime Marinestützpunkte und andere strikt geheim gehaltene militärische Einrichtungen.

In diesem Zusammenhang wird dabei die Vermutung geäußert, daß der Wunsch der Sowjetbehörden, das strenge Geheimnis, das dieses Gebiet umgibt, zu wahren, sie veranlaßt, jedes Flugzeug, das über dieses Gebiet gerät, unter Beschuß zu nehmen. Inoffiziell wurde daher sofort nach Bekanntwerden der sowjetischen Protestnote in Frankfurter US-Kreisen die Vermutung geäußert, daß das amerikanische Marineflugzeug vom Typ „Privateer“, das seit Ostersonntag mit einer Besatzung von zehn Mann über der Ostsee vermißt wird, das in der Sowjetnote erwähnte US-Flugzeug ist.

Folgende Gründe werden für diese Annahme angegeben:

1. Das amerikanische Marineflugzeug, von dem ein Besatzungsmitglied, das den schicksalhaften Flug nicht mitsprach, sagte, daß es vollständig unbewaffnet gewesen sei, ist das einzige US-Flugzeug, das am Samstag irgendwo in der Nähe des in der Sowjetnote genannten Gebietes in der Luft gewesen ist.

2. In der sowjetischen Protestnote wird das amerikanische Flugzeug als eine B-29 angeführt. Ein Offizier der US-Luftstreitkräfte sagte, daß die „Privateer“-Flugzeuge, die einen Schwanz haben, ein viermotoriges Marine-Modell des B-24-„Liberator-Bomber“ seien, die im Flug leicht mit einer B-29 verwechselt werden könnten.

3. Das amerikanische Marineflugzeug verlor die Rundfunk-Verbindung mit seinem Stützpunkt vier Stunden vor dem Zeitpunkt, an dem der angebliche Zwischenfall passiert sein soll. Es befand sich auf einem Kurs, der es, falls es in Schwierigkeiten geriet, in das Gebiet von Libau bringen konnte.

Der zurückgebliebene Elektrotechniker des Flugzeuges, Stephen Zaklan, sagte, die ganze Bewaffnung des Flugzeuges habe aus dem Dienstrevolver des Flugzeugführers bestanden. Es sei daher für die sowjetischen Jagdflugzeuge eine richtige „Jahne Ente“ gewesen, ...oder von Wasserhose erfaßt.

Eine von der dänischen Polizei gemachte Aussage eines Fischers aus dem kleinen Dorfe Hellig Foder lüßt, wie aus Bornholm gemeldet wird, die Möglichkeit offen, daß das vermißte amerikanische Flugzeug von einer Wasserhose erfaßt wurde und in den Wellen verschwand. Der Fischer namens Olsen hatte am Samstag ein viermotoriges Flugzeug beobachtet, das den kleinen dänischen Hafen Saene in westlicher Richtung passierte. Einige Minuten später bemerkte er eine Anzahl Wasserhosen, von denen eine an den Büumen der Küste hochsprallte. Auch ein Autofahrer hat in dieser Gegend etwa um dieselbe Zeit große Wasserhosen bemerkt.

Die Suche geht weiter
Die Sache nach dem vermißten Marineflugzeug geht weiter, ohne daß bisher ein Resultat erzielt worden wäre. Sechs amerikanische „Skymasters“ sind am Dienstag vom Rhein-Main-Flughafen aufgestiegen, um daran teilzunehmen.

Westmächte-Protest wegen Triest?
Italien soll Intervention fordern

Belgrad (UP). Die Vereinigten Staaten, Großbritannien und Frankreich erwägen, wie man hier wissen will, einen Protest gegen das jugoslawische Vorgehen in Triest. Italien soll auf die Regierungen der drei Westmächte starken Druck ausüben, um sie zur Intervention zu bewegen und sogar gefordert haben, die wirtschaftliche Unterstützung Jugoslawiens einzustellen, falls die Regierung Titos die italienischen Vorschläge auf Beilegung der Triest-Frage nicht annehmen sollte.

Kein Anschluß Westberlins

London dementiert Gerüchte - Britische Bedenken gegen Deutschlandpolitik der USA

London (UP). Ein Sprecher des Foreign Office dementierte Gerüchte, wonach eine Vereinigung der Berliner Westsektoren mit der Bundesrepublik unmittelbar bevorstehe.

In diesen Gerüchten hieß es, die westlichen Besatzungsmächte hätten ihre Einwände gegen den Anschluß Westberlins an die Bundesrepublik im Hinblick auf den verstärkten sowjetischen Druck fallen gelassen. Aus hiesigen amtlichen Kreisen verlautet hierzu, eine Revision des von den Westmächten in dieser Frage eingenommenen Standpunktes stehe zur Zeit nicht in Erwägung. Außerdem könne die gegenwärtige Lage kaum als günstige Gelegenheit für einen derartigen Schritt betrachtet werden.

In politischen Kreisen der Westmächte erwartet man, wie hier betont wird, noch immer, daß die Sowjetunion den Vorschlag unterbreite, den „kalten Krieg“ damit zu beenden, daß sich Ost und West auf die Festlegung von „Einflußsphären“ einigen. Amtliche Stellen sind jedoch skeptisch. Man erklärt, daß selbst dann, wenn beide Parteien bereit sein würden, einer „Aufteilung“ der Welt zuzustimmen, kein stabiler Friedenszustand geschaffen werden könnte, da der ideologische Konflikt der Gegenwart keine Grenzen respektiere.

Wer ist für was zuständig?

Bundesrat fordert Organisationsverbesserung innerhalb der Ministerien

Bonn (UP). Nach Auffassung des Bundesrates müssen die Zuständigkeiten der dreizehn Bundesministerien besser als bisher abgegrenzt werden.

Zur Zeit bearbeiten nach seinen Feststellungen:

Wirtschafts-, Ernährungsministerium und zukünftiges Außenamt die Handelsverträge; Wirtschafts-, Ernährungs- und Innenministerium den Wasserhaushalt; Wirtschafts- und Innenministerium die Statistik;

Justiz- und Innenministerium die Verfassung und den Verfassungsschutz;

Wirtschafts- und Finanzministerium die Geld- und Kreditpolitik, das Bank- und Versicherungs- und Börsenwesen sowie die Aufsicht über diese Gebiete, die Devisenbewirtschaftung und -überwachung;

Wirtschafts-, Ernährungs- und Verkehrsministerium die Preispolitik;

Wirtschafts- und Ernährungsministerium die Landwirtschaft, das Ernährungsgewerbe und -Handwerk;

Wirtschafts- und Arbeitsministerium die Berufsausbildung und die Überwachung gefährlicher Anlagen;

Wirtschafts- und Verkehrsministerium den Fremdenverkehr.

Der Bundesrat fordert entweder die Festlegung der ausschließlichen Zuständigkeit eines Ministeriums oder die Bestimmung, welches Ministerium federführend ist.

Gemäß einem Verordnungsentwurf des Bundesrates sind acht Verwaltungsteile des Vereinigten Wirtschaftsgebietes zur Auflösung ab 31. März 1950 vorgesehen, 17 weitere werden in die Verwaltung des Bundes überführt.

Um Kohle und Stahl

Die neue Fassung des Gesetzes über die Neuorganisation des deutschen Kohlenbergbaus, sowie der Eisen- und Stahlindustrie wird, wie in Bonn verlautet, wahrscheinlich auf der Sitzung der Hohen Kommission am Donnerstag zur Abstimmung gelangen. Großbritannien und die USA hatten schon vor der Sitzung ein Gesetz erlassen, in dem es hieß, die Frage des Eigentums an den Betrieben dieser Wirtschaftszweige solle der Entscheidung des deutschen Volkes überlassen bleiben.

Großbritannien und die USA, so glaubt man aber zu wissen, sind dafür, diese Bestimmungen beizubehalten. Die französische Regierung aber befürchtet, die in Frage kommenden Wirtschaftszweige könnten verstaatlicht werden, was ihrer Ansicht nach eine zu große Konzentration wirtschaftlicher Macht bedeuten würde. Sollte Frankreich auf der Sitzung am Donnerstag überstimmt werden, hat der französische Hohe Kommissar nach den geltenden Bestimmungen das Recht, innerhalb von 21 Tagen die Angelegenheit zur weiteren Prüfung den Regierungen der drei Westmächte vorzulegen. Es ist also sehr wohl möglich, daß diese Frage auf der Londoner Konferenz der drei Außenminister zur Sprache kommen wird, falls dem Gesetz nicht vorher eine Fassung gegeben werden kann, mit der sich alle drei Westmächte einverstanden erklären können.

Über die Änderung der Kontrollbefugnisse des alliierten Sicherheitsamts verhandelt aus Kreisen des amerikanischen Hohen Kommissariats, daß in Zukunft nur noch einige Industriezweige und Produktionsgruppen wie Stahl, Chemie und Schiffbau einer direkten alliierten Überwachung unterliegen sollen. Für die meisten Industriebetriebe sind nur noch deutsche Kontrollen vorgesehen. Grundsätzlich wird daran gedacht, der Bundesregierung nach und nach wesentliche Kontroll- und Lizenzierungsbefugnisse zu übertragen.

Über die Änderung der Kontrollbefugnisse des alliierten Sicherheitsamts verhandelt aus Kreisen des amerikanischen Hohen Kommissariats, daß in Zukunft nur noch einige Industriezweige und Produktionsgruppen wie Stahl, Chemie und Schiffbau einer direkten alliierten Überwachung unterliegen sollen. Für die meisten Industriebetriebe sind nur noch deutsche Kontrollen vorgesehen. Grundsätzlich wird daran gedacht, der Bundesregierung nach und nach wesentliche Kontroll- und Lizenzierungsbefugnisse zu übertragen.

Gewitterstimmung über Italien

Ersie amerikanische Waffen in Italien eingetroffen - Vor neuen Demonstrationen u. Unruhen

Ulbricht aus Rußland zurück
Ost-Innenministerium soll Zusammenstöße an Sektorengrenze verhindern - Strikter Befehl Oberst Jellisarow

Berlin (UP). Der stellvertretende Ministerpräsident der Ostzone, Walter Ulbricht, traf nach mehrwöchigem Aufenthalt in der Sowjetunion auf dem Luftwege wieder in Berlin ein.

Ulbricht hielt sich offiziell aus Gesundheitsgründen in Rußland auf. Man nimmt aber an, daß er während seines Aufenthaltes in der Sowjetunion alle wichtigen deutschen Fragen mit den maßgebenden russischen Behörden besprochen hat.

Wie die Berliner Zeitung „Der Abend“ erfahren haben will, soll der stellvertretende sowjetische Kommandant, Oberst Jellisarow, dem Ostzonen-Innenministerium strikte Anweisungen erteilt haben, alle politischen Zusammenstöße an der Sektorengrenze zu verhindern. Diese Anweisung beziehe sich besonders auf den 1. Mai. Bezüglich des Pfingsttreffens der FDJ habe Jellisarow angeordnet, in allen Reden und Erklärungen von überprüften Drohungen Abstand zu nehmen.

Die Arbeit der Vereinigungen volkseigener Betriebe der Ostzone (VEB) sei gegenwärtig der schwächste Punkt im Gebiet der Ostzonen-Wirtschaft, erklärte der Minister für Planung, Rau (SED), vor leitenden Wirtschaftlern der Ostzone. In den meisten Fällen habe sich gezeigt, daß das Leistungsvermögen der Betriebe überschätzt worden sei, in besonders scharfer Form griff Rau die Handelszentralen der Ostzone an, die - wie er ausführte - schwerfällige bürokratische Apparate seien.

Am Dienstag hatten sich wieder über 90 Lastkraftwagen an der sowjetischen Kontrollstelle auf der Autobahn bei Helmstedt gestaut, die auf Abfertigung zur Weiterfahrt nach Berlin warteten. Auf der anderen Seite der Zonengrenze waren zur gleichen Zeit etwa 90 Kraftwagen versammelt, die nur zögernd abgefertigt wurden.

Markgraf nicht im Westen

„Es gibt keine Fahndungsanweisung nach dem Ostberliner Polizeipräsidenten Paul Markgraf“, erklärte der stellvertretende Polizeipräsident in Nordrhein-Westfalen, Bis zur Stunde habe sich kein Anhaltspunkt für die Anwesenheit Markgrafs in Westdeutschland ergeben. In verschiedenen Zeitungen war gemeldet worden, daß die Verkehrspolizei einzelner Städte des Rheinruhrgebietes in „Sonderereinsätzen“ nach ihm suche.

Zu Gast bei McCloy

Weitere Besprechungen mit Länderchefs
Frankfurt (ZSH). Der amerikanische Hohen Kommissar McCloy führte am Dienstag in Frankfurt Besprechungen mit den Ministerpräsidenten der amerikanischen Besatzungszone. Alliierte Beamte erklärten, die Unterredungen sollten dem persönlichen Kontakt zwischen den Regierungschefs und den Beamten der amerikanischen Hohen Kommission dienen. Den Besprechungen werden vermutlich weitere folgen. Am Abend waren die Ministerpräsidenten mit ihren Gattinnen Gäste des Hohen Kommissars in Bad Homburg.

Nach der Aussprache der Länderchefs mit dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy erklärte der Bremer Senatpräsident, Kalsen, es seien nur reine Länderangelegenheiten erörtert worden. Hauptprobleme seien das Arbeitsbeschaffungsprogramm und die Flüchtlingsfrage gewesen.

Ministerpräsident Dr. Maier sagte vor Pressevertretern, die Stuttgarter Entnazifizierungsvorfälle seien nicht besprochen und auch nicht angedeutet worden. Kommissar McCloy habe eine Aussprache mit dem französischen Hohen Kommissar über die Südweststaat-Frage angekündigt.

Neapel (UP). Der amerikanische Frachter „Exilona“ traf hier mit der ersten amerikanischen Waffenlieferung für Italien ein. Bei Einlaufen der „Exilona“ wurde das ganze Hafengebiet von der Polizei abgeriegelt, um Demonstrationen oder Sabotageversuche zu unterbinden.

Hafenarbeiter begannen unter bewaffnetem Polizeischutz bei Scheinwerferlicht sofort mit dem Löschen der Waffen und ihrer Verladung in bereitstehende Eisenbahnwagen.

Die Ankunft der „Exilona“ erfolgte völlig überraschend. Sie wurde vom Verteidigungsministerium in Rom erst bekanntgegeben, als das Schiff schon im Hafen lag.

Die kommunistisch beherrschte Arbeitskammer von Neapel hat für Mittwoch einen achtstündigen Generalstreik ausgerufen, um damit gegen die Ankunft der ersten Lieferung amerikanischen Kriegsmaterials zu protestieren. Der Streikbeschluss wurde in einer Sonderitzung der Arbeitskammer gefaßt.

Die nichtkommunistischen Gewerkschaften gaben bekannt, daß sie sich am Generalstreik nicht beteiligen werden. Auch an einem „Blutstreik“ der Verkehrsbetriebe von Neapel, der am Dienstagabend um 21 Uhr begann, beteiligten sich die Angehörigen der freien Gewerkschaften nicht, so daß dieser Streik nur teilweise fühlbar wurde.

Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Italiens tagte in der italienischen Hauptstadt, um über eine großangelegte Kampagne gegen die Waffenlieferungen zu beraten.

Zum ersten Mal seit mehreren Monaten empfing der italienische Außenminister Graf Forza den sowjetischen Botschafter in Rom. Einzelheiten der Besprechung sind nicht bekannt.

Der kommunistische Angriff gegen das Regime de Gasperi, der sich seit Wochen in zahllosen Streiks und Demonstrationen vor allem in Nord- und Mittelitalien bemerkbar macht, treibt mit der planmäßigen Agitation gegen die amerikanischen Waffenlieferungen sichtlich einem Höhepunkt zu. Es besteht kein Zweifel, daß KP und Gewerkschaftsbund sich auch diesmal nicht mit papierernen Protesten begnügen werden, sondern fest entschlossen sind, die Regierung durch neue Aktionen unter Druck zu setzen.

de Gasperi, dessen Innenminister Selva vor kurzem eine Reihe scharfer Verordnungen zur Unterdrückung von Unruhen herausbrachte, hat es bei dieser Auseinandersetzung um so schwerer, als er gleichzeitig mit der Opposition kleiner, aber aktiver Kreise von Neofaschisten rechnen muß, die zwar ihrerseits den Kampf gegen die Kommunisten in sehr handgreiflichen Formen aufgenommen haben, damit aber auch zu einer gefährlichen Radikalisierung der politischen Auseinandersetzungen beitragen.

Wie so oft in den letzten Monaten ist die innenpolitische Lage Italiens auch jetzt wieder äußerst gespannt und man muß damit rechnen, daß sich im Verlauf der augenblicklichen Kraftprobe zwischen der Regierung und den Anhängern Togliattis neue Unruhen und Zusammenstöße ereignen. ZSH

Dibelius bittet um Freilassung

Ein Appell für die Kriegsgefangenen
Berlin (UP). Der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands, Bischof Dibelius, hat Frankreich und die Sowjetunion im Namen der Menschlichkeit um Freilassung der noch zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen gebeten.

„Frankreich hat bereits vor mehr als einem Jahr den letzten deutschen Kriegsgefangenen entlassen“, erklärte ein Sprecher des Pariser

Außenministeriums zur Forderung von Bischof Dibelius. In Frankreich befanden sich zur Zeit nur noch solche ehemaligen Kriegsgefangenen, die sich freiwillig als Zivilisten zur Arbeit verpflichtet hätten, sowie eine geringe Anzahl ehemaliger Angehöriger der deutschen Wehrmacht, die der Begehung von Kriegsverbrechen beschuldigt seien und auf ihre Prozesse warteten.

Vorerst keine neuen Sprengungen

Die Lage in Watenstedt-Salzgitter
Watenstedt-Salzgitter (ZSH). In den ehemaligen Reichswerken werden zur Zeit keine neuen Sprengungen vorbereitet. Über die Fortsetzung der Demontagen soll in den nächsten Tagen entschieden werden. In Bonn begannen jetzt die Verhandlungen über die Übernahme der Reichswerke in den Bundesbesitz. Die Bundesregierung hatte vor kurzem beschlossen, die Verwaltung für das Industriegebiet von Watenstedt-Salzgitter zu übernehmen. Die Werke wurden bisher von der niedersächsischen Regierung verwaltet.

van Zeeland bildet Kabinett

Ministerliste dem Prinzregenten vorgelegt
Brüssel (ZSH). Der christlich-soziale belgische Politiker van Zeeland hat dem Prinzregenten Charles seine Kabinettliste vorgelegt. Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die neue Regierung 15 Minister umfasse, aber nicht die volle Zustimmung des Prinzregenten gefunden habe. In der Liste sollen neun christlich-soziale Minister des bisherigen Kabinetts Eyskens vertreten sein, außerdem drei christlich-soziale Senatoren und drei Nichtparlamentarier, die eine liberale Politik verfolgen.

Die erste Aufgabe des neuen Kabinetts dürfte es sein, in der Deputiertenkammer und im Senat ein Vertrauensvotum zu erhalten.

„Großzügige Geste“ in Indochina?

US-Aufforderung an französische Regierung
Paris (UP). Amerikanische Vertreter sollen nach Mitteilung gut informierter Kreise die französische Regierung aufgefordert haben, durch eine „großzügige Geste“ in Indochina der neuen vietnamesischen Regierung gegenüber den Beweis ihrer Absichten zu erbringen, Vietnam früher oder später die volle Unabhängigkeit zu geben. Nach Ansicht der Amerikaner würde sich eine solche Geste als außerordentlich nützliche Waffe in dem seit vier Jahren anhaltenden Krieg gegen die unter kommunistischer Führung stehender Nationalisten erweisen.

Dieser Vorschlag wurde diesen Kreisen zufolge von amerikanischer Seite bei den Besprechungen gemacht, auf denen auf Ersuchen Frankreichs über eine wirtschaftliche und militärische Unterstützung Indochinas durch die USA verhandelt wurde. Die französischen Vertreter sollen erklärt haben, daß der Vorschlag in Erwägung gezogen werde. Es sei allerdings angedeutet worden, daß im Augenblick keine Möglichkeit für eine „großzügige Geste“ in Indochina bestehe.

Bevin im Krankenhaus

„Geringfügige Operation“ notwendig
London (UP). Der Außenminister Großbritannien, Ernest Bevin, wurde ins Krankenhaus Manor House aufgenommen, um sich - wie amtlich bekanntgegeben wurde - einer „geringfügigen Operation“ zu unterziehen.

Der Außenminister hofft, wie es in der amtlichen Pressemitteilung heißt, sich in einigen Tagen wieder mit der Korrespondenz befassen zu können und in etwa zwei Wochen wieder im Außenministerium zu sein.

An der vierteljährlichen Konferenz der Außenminister der Westunion, die am kommenden

den Sonntag und Montag in Brüssel stattfindet, wird Bevin nicht teilnehmen. Großbritannien wird auf dieser Konferenz durch Staatsminister Kenneth Younger vertreten sein, der damit zum ersten Mal nach seiner Ernennung die britische Regierung bei einer wichtigen internationalen Konferenz repräsentiert.

Macassar-Rebellen kapitulierten

Ultimatum Djakartas angenommen
Djakarta (UP). Abdul Aziz, der Führer der ostindonesischen Aufständischen in Macassar (auf Celebes) hat sich, wie aus zuverlässigen Regierungskreisen in Djakarta bekannt wird, ergeben. Die Aufständischen haben diesen Nachrichten zufolge ein Ultimatum der Regierung angenommen und ihre Waffen an das Kommando der Truppen der Vereinten Staaten von Indonesien abgeliefert.

Wie aus dem indonesischen Staatspräsidenten nahestehenden Kreisen verlautet, sind bereits Regierungsgruppen nördlich und südlich Macassar gelandet. Abdul Aziz hat sich bereit erklärt, sich in Djakarta zu melden.

Acheson lehnt Vorschlag Bevin ab

Badenz soll über Lattimore aussagen
Washington (ZSH). Der amerikanische Außenminister Acheson hat einen Vorschlag des britischen Außenministers Bevin abgelehnt, das britische Dollarproblem während der nächsten Außenministerkonferenz in London zu erörtern. Acheson bemerkte, sein Aufenthalt in der britischen Hauptstadt werde nur von kurzer Dauer sein. Er habe daher keine Gelegenheit, diese Frage eingehend durchzusprechen.

Der ehemalige kommunistische Journalist Budenz erhielt die Vorladung, am Montag kommender Woche vor einem Untersuchungsausschuß des Senats über Professor Lattimore auszusagen. Es ist wiederholt behauptet worden, das Senator McCarty's Beschuldigungen gegen Lattimore sich zum Teil auf angebliche Informationen von Budenz stützten.

Senator Vandenberg, der führende außenpolitische Sachverständige der Republikaner im Kongreß, ließ sich auf operativem Wege einen Tumor in der Nähe des Rückgrats entfernen. Sein Zustand wird als „zufriedenstellend“ bezeichnet.

U-Boot unbekannter Herkunft

Die Besatzung eines Transportflugzeuges der US-Luftstreitkräfte hat etwa 90 Kilometer westlich der Farallon-Inseln ein U-Boot unbekannter Nationalität gesichtet. Vizeadmiral Murray hat die genaue Untersuchung dieser Angelegenheit angeordnet.

Aus Rußland heimgekehrt. Im Grenzlager Hof-Moschendorf trafen 155 Rußlandheimkehrer ein. 57 wurden nach Württemberg-Baden weitergeleitet.

AFL grüßt DGB. Die amerikanische Gewerkschaftsorganisation AFL begrüßte in einem Telegramm an den Vorsitzenden des DGB, Dr. Böckler, die energische und kompromißlose Haltung der deutschen demokratischen Arbeitnehmerorganisation.

Blohm & Voss-Direktoren freigelassen. Auf Anordnung des Obersten britischen Gerichts in Herford wurden die beiden Direktoren von Blohm & Voss Daldorf und Lorenzen vor Beendigung ihrer Strafe aus der Haft entlassen. Sie waren bekanntlich zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden, weil sie Maschinen aus der Fertigung entfernt hatten, die für Wiedergutmachungszwecke bestimmt waren.

Elbe-Tunnel jetzt stärker. Das Wasser, das in den Elbe-Tunnel in Hamburg eindringt, nimmt täglich zu, heißt es in dem letzten Bericht über den Zustand des Tunnels nach der Sprengung am Trotdock Elbe 17.

Karlsruhe hat noch Chancen. Köln, Karlsruhe und Kassel haben die besten Aussichten, Sitz des Obersten Bundesgerichts zu werden, erklärte Bundesjustizminister Dr. Dehler.



DER KAISER und das Mädchen

COPYRIGHT BY VERLAG HELMUT SEILER, STUTTGART

ROMAN
VON
MARGOT
BOGER

39. Fortsetzung

Gela fühlte, wie des Kaisers Blick tief in sie hineinsank. Wieder durchglühte sie der süße Schmerz bis in den letzten Tropfen ihres Blutes. Furchtsam senkte sie das Gesicht.

Da sagte Barbarossa: „Drei Männer warben um dich, seitdem du in die Welt liefst. Ein reicher Bauer bot dir Haus und Land. Ein ehrbarer Jägermeister wollte mit dir fliehen. Und nun kam noch ein wackerer, hübscher Jüngling, der dich glücklich machen möchte. Warum gefällt dir keiner dieser Männer? Was verlangst du denn, du kleine Törin!“

„Gar nichts verlange ich“, sagte Gela mit blassem Gesicht. „Weder Haus, noch Land, noch ein angenehmes Leben, noch Glück! Der Mann, dem ich in jene Ferne folgen würde, müßte mein Herrgott auf Erden sein, in den ich mich ohne Ende tiefer hineinlieben könnte.“

Zugleich dachte sie: Nun will ich dem Kaiser endlich sagen, daß ich in das schwäbische Kloster abreißen möchte.

Aber sie fand die Worte nicht zusammen, denn ihr Herz tat mühsame, zitternde Schläge. Und Barbarossa sprach nun auch kein Wort mehr.

Einmal plückte er einen Blütenzweig und steckte ihn in das Zaumzeug von Gelas Pferd. Als sie auf die Kitzelinsel kamen, war gerade Mittagspause.

Einige Leute liefen herbei und wollten den Baumeister holen.

Der Kaiser gebot: „Bleibt bei eurer Mahlzeit! Ich will mir den Bau in Ruhe betrachten.“

Er half Gela vom Pferd.

Als er sie anrührte, sah er, daß sie wieder so blaß war wie an jenem Tage, als er ihr die Schriftrolle reichte und seine Hand einen Augenblick schwer auf ihren Finzern liegen ließ.

Er dachte lächelnd: Ich habe dieses kleine Mädchen sehr gequält, um es ganz zu ergründen. Heute soll diese Pein ein Ende haben.

Gela ging neben dem Kaiser durch das Bogengebäude der Vorhalle.

Sie hielt den Kopf gesenkt und blickte sich nicht um.

Barbarossa blieb häufig stehen und freute sich an der schönen Gefügtheit des starken Baues.

Das junge Mädchen dachte verzagt: Ich vermag nur des Kaisers Stimme in mich eingehen zu lassen, nicht den Sinn seiner Worte. Wie kann der Klang einer Menschenstimme von so gewaltiger Wirkung sein? Wo kommt dieser dunkle Ton her, der mich ganz verzaubert? Alle Fernen sind weit in ihm aufgetan! O große Landschaft, in der ich mich verfliegen habe wie eine Lerche! Bei Nacht ruhe ich schlafend auf deinem dunklen warmen Grund! Bei Tage hebe ich mich singend in den Glanz deines lichten Himmels. In strahlende Höhe reißt du mich empor! Striche doch nur zuweilen ein Hauch meines jubelnden Traumliedes liebend über dich hin, du ernste, weite Landschaft!

Der Kaiser stieg die steinerne Treppe empor, die zu der Kapelle führte.

Der quadratische Raum war noch nicht ganz überdeckt.

Aber schon war der Steinaltar errichtet. Und die Bogenfenster der Wände boten freien Ausblick in die blaue Weite.

Gela wunderte sich, daß der Bau der Pfalz schon so weit fortgeschritten war.

„Nun, kleine Träumlerin, hastest du dir deine Kapelle so ähnlich gedehnt?“ fragte Barbarossa.

„Genau so ist sie geworden, wie ich sie mir vorstellte!“ erwiderte sie beglückt.

Denn es wurde ihr plötzlich bewußt, daß der Kaiser die Kapelle nach ihrer Beschreibung errichten ließ.

Würde er nicht zuweilen an sie denken müssen, wenn er vor dem Steinaltar betete, auf den das hohe Himmelslicht trübend niederströmte?

Sie ging an ein Fenster und beugte sich über die Rampe.

Barbarossa trat neben sie.

Durch die strahlende Bläue des Maihimmels schienen goldene Funken zu sprühen.

Die Schwalben hatten ihre Nester dicht unter die Gesimse des untersten Gemäuers gebaut. Sie glitten mit hellen Schreien an dem offenen Fenster vorüber.

„Von allen Vögeln liebe ich die Schwalben am meisten“, sagte der Kaiser. Eine leise Zärtlichkeit schwang in seiner Stimme. „Mutig wagen sie sich in die nächste Nähe der Menschen. Trotzdem gibt es nichts Unerreichbareres als diese zarten kleinen Geschöpfe, deren ungeheure leidenschaftliche Lebendigkeit sich immer wieder mit Freude zu erfüllen vermag.“

Da Gela schwieg, fuhr Barbarossa fort: „Selbst im beginnenden Gewittersturm tummeln sie sich herum. Im vorigen Jahre fand ich einmal eine junge Schwalbe, die von einem Windstoß gegen eine Mauer geschleudert wurde. Sie war betäubt. Ich nahm sie mit in meine Kammer und ließ sie während der Regennacht neben meinem Lager ruhen. Am Morgen hatte sie sich erholt und sog davon. Nie werde ich die dunklen Augen vergessen, in deren glänzender Schwärze Ungründliches dümmerte. Und das ungestümte Klopfen des kleinen Vogelherzens spüre ich noch heute in meiner Hand.“

Nach einer Weile des Schweigens fügte der Kaiser lächelnd hinzu: „An diese Schwalbe muß ich zuweilen denken, wenn ich dich anschau, Gela.“

Nun lächelte auch das Mädchen.

„Gern tauschte ich mit dieser Schwalbe und wohnte unter des Kaisers Dach.“

„Schwalben lieben fort“, scherzte Barbarossa.

„Aber sie kommen wieder!“ rief Gela. „Und sie wohnen am alten Ort. Eine wilde Treue hat das Getier.“

„Das ist wahr“, sagte der Kaiser ernst.

Wieder wart er einen schweren Blick auf das junge Mädchen.

Dann wandte er sich ab und fragte: „Willst du meine Wohnräume sehen, Gela?“

Sie folgte ihm stumm.

Dicht neben der Kapelle lag des Kaisers Schlafgemach, das an das Arbeitszimmer grenzte. Zwei kleinere Räume befanden sich dabei.

Alle diese Gemächer waren gewölbt. Stufen führten zu den Fenstern. Eingebaute Bettstätten zeigten steinernen Zierat. Um die Feuerplätze lagen Marmorblöcke, die den Kamin umfassen sollten.

„Bald wird der Bau beendet sein!“ sagte Barbarossa froh.

„Was soll in den beiden kleinen Gemächern aufbewahrt werden?“ fragte Gela. „Wird der Schreiber so nah beim Kaiser wohnen? Kommen so viele Bücher hierher?“

Barbarossa lachte verhalten. „Vermutlich werde ich eine Frau hier aufbewahren, die auferlegte, kleine Törin, entgegnete er erheitert. „Und eine Frau pflegt gemeinhin viele bunte Kleider, farbige Schube und allerlei hübschen Kram zu besitzen, der Platz braucht.“

„Ja!“ sagte Gela mit freundlicher Gefäßlichkeit.

Sie blickte sich traurig um und folgte Barbarossa auf den großen Altan, der sich über der Kitzelinsel erhob.

Hier war ein Bildhauer bei der Arbeit. Er meißelte an einer großen Steinplakette, die des Kaisers Gesicht zeigte.

Zu beiden Seiten des gekrönten Kopfes befanden sich zwei kleinere Darstellungen. Als sich Gela über das Relief beugte, erkannte sie des Kaisers Hund und ein junges Frauengesicht, das ihr ähnelte.

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Ettlingen

Musik und Kunst im Unterricht

Die vom Landesverband Nordbaden für Lehrer an höheren Schulen (L.V.N.) ausgearbeiteten Reformvorschläge erkennen auch die Bedeutung des musischen Unterrichts (Musik und Kunstunterricht) an. Allerdings konnten nicht alle Wünsche der Fachvertreter erfüllt werden, aber welcher Spielraum diesen Fächern im neuen Lehrplan eingeräumt wird, mag folgende Berechnung zeigen:

Nach den bisherigen (d. h. vor 1933 geltenden, 1945 vorläufig wieder eingeführten) Lehrplänen betrug der Anteil der musischen Fächer an der Gesamtstundenzahl aller Pflichtfächer für alle 9 Schuljahre an den Gymnasien 6,18%, an den Realgymnasien 7,52% und an den Oberrealschulen 8,36%. Der neue Plan verbessert diese Zahlen für die Gymnasien auf 7,61%, für die übrigen Züge auf 9,12%. Dazu kommt noch die Möglichkeit, in der alterssprachlichen Abteilung von Kl. O II anstatt des wegfällenden Pflichtunterrichts in Kunstziehung eine wahlfreie Arbeitsgemeinschaft zu setzen.

Mindestens ebenso wichtig wie dieses rein zahlenmäßige Verhältnis ist natürlich die sachliche Eingliederung vor allem der Kunstziehung in den Gesamtunterricht. Weit mehr als früher wird sie durch andere Fächer besonders Deutsch, Geschichte und Erdkunde (die auch nach dem neuen Entwurf mit den musischen Fächern zusammen eine besondere Gruppe bilden) gestützt und gefördert.

Während der L.V.N. auf dem Standpunkt steht, daß die Arbeit des Kunstlehrers genügend berücksichtigt wird, fordert die Fachvertretung, daß dem Kunst- und Werkunterricht mehr Stunden einräumt werden.

Auch der Blumenschmuck-Wettbewerb

steht auf der Tagesordnung der heutigen Gemeinderatssitzung. In der EZ vom 5. April wurde diese Verschönerung unserer Stadt beauftragt. Es ist anzunehmen, daß der Verkehrsverein mit der baldigen Durchführung beauftragt wird. Die beiden anderen Punkte der öffentlichen Gemeinderatssitzung haben wir bereits genannt: die Erschließung neuen Baugebiets mit Wohnstraßen sowie den zusätzlichen Holzlieb für außerordentliche Ausgaben. Der große Rathssaal kann auch durch die Türe vom Standesamt aus betreten werden, so daß Späterkommende keine Störung verursachen.

Glockenaufzug

Nachdem am Dienstag vormittag die Vorarbeiten für den Aufzug der Glocken geleistet worden waren, wurde im Lauf des Mittags mit dem Aufzug der Glocken begonnen. Zuerst wurden die zwei kleineren und dann die zwei größeren aufgezogen. Diesem Schauspiel wohnte eine große Zuschauermenge bei.

Das vom Musikverein Ettlingen für Ostermontag angesetzte Promenadenkonzert im Walthaldenpark mußte wegen des schlechten Wetters ausfallen. Der Frühjahrsball in der Stadthalle wurde auch durch die Witterung beeinträchtigt, aber auf diese Weise hatten die Tanzpaare etwas mehr Raum als bei den überfüllten Veranstaltungen.

Übernachtungsgelder abholen

Die Quartiergeber der Teilnehmer des Kurses der Selbstverwaltungsschule vom 7. bis 31. März werden gebeten, die Quartiergeber umgehend beim Einwohnermeldeamt abzuholen.

Der Obst- und Gartenbauverein

veranstaltet am Samstag, 15. April, abends 20 Uhr seine Generalversammlung im Gasthaus „Engel“. Obstbauinspektor Groß (Augsburg) spricht über Pfirsich- und Sauerkirchenerkrankungen und über Zweigformen im Obstbau. Der Vortrag wird mit Lichtbildern erläutert. Hierzu sind auch die Gäste herzlich eingeladen. Anschließend findet die Generalversammlung für Mitglieder statt, bei der Herr Köhner den Jahresbericht und Herr Zimmermann den Kassenbericht erstattet. Zum Abschluß ist eine allgemeine Aussprache.

Geburtstage

Spinnerel: Seinen 71. Geburtstag feiert am 5. 4. Mithbürger Karl Pfeiffer, am 8. 4. Frau Katharina Mitschke, geb. Madert ihren 74. und Franz Korn am 12. 4. seinen 66. Geburtstag. Wir gratulieren.

Der Gesangsverein „Sängerkranz“ beginnt am kommenden Donnerstag wiederum mit seinen regelmäßigen Singstunden.

Maschinenvorführung auf Augustenberg

Am Freitag, 14. April, nachmittags 14 Uhr findet auf dem Gutsbetrieb der Staatl. Landwirtschaftsschule Augustenberg eine Maschinenvorführung über „Kartoffelbestellung“ statt. Es werden mehrere Kartoffelanzuchtmethoden gezeigt, u. a. haben zahlreiche Hersteller von Vielfachgeräten ihre Beteiligung zugesagt, so daß den Besuchern ein anschauliches Bild über die Arbeitsweise der verschiedensten Geräte gegeben werden kann. Die Maschinenvorführung ist mit einer kleinen Maschinenschau verbunden, bei der Schlepper und Schlepperanbaugeräte der verschiedensten Größen und Typen gezeigt werden. Die Veranstaltung ist so frühzeitig angesetzt, daß jeder interessierte Bauer aus der Vorführung für die diesjährige Kartoffelbestellung noch etwas Brauchbares mit nach Hause nehmen kann.

Aus dem Albgau

Aus Ehenrot

Eizenrot: Seinen 70. Geburtstag feiert am 12. April Herr Leopold Anderer rüstig, gesund und in geistiger Frische. Ein halbes Jahrhundert arbeitete der Jubilar als Förster bei der Gesellschaft für Spinnerei und We-

Sternenwärts klingen die Lieder

Frühlings-Konzert des Männergesangsvereins „Frohsinn“ Ettlingenweiler

Die Sonne lockt ins Freie, der Regen ins Haus. Das kühle, feuchte Osterwetter kam dem Konzert des „Frohsinn“ zustatten, denn dort hatte, wie der kleine Putte auf dem Programm, der Frühling seine Blüten ausgestreut in Form von Liedern und Gesang der Geige. Der Adlersaal war voll besetzt; festliche Stimmung und frohe Erwartung der Darbietungen stand in den Gesichtern. Die Vortragsfolge verriet den Musiker von Geschmack, und ein Chorleiter wie Wilhelm Weber, der gleichzeitig als Geiger sich hören lassen kann, ist immerhin selten. So ließ denn auch das erste Lied, „Die Nacht“ von Schubert, gleich aufhören wegen der überraschend schönen p und pp, denen sich die Sänger befeiligten. Dazu gehört Disziplin und unermüdete Arbeit. In wohlwogendem Gegensatz dazu stand „Durch junges Grün“ von Clarus. Frühlingshaft ging es weiter mit dem Jugendopus 24 von Beethoven, dem 1. Satz der Violinsonate mit dem herrlich schmelzenden Eingangsthema. Herr Weber ist ein begabter Geiger mit gediegenem Können, sein Ton ist nicht groß, aber edel und rein und seine Technik recht beachtlich. Man spürt den geborenen Musiker, der mit seinem Instrument genau so verfahren ist (die Geige ist Geigenbauer Wahls op. 333 aus dem Jahre 1933) wie mit seiner Manneschar, auf die sich seine eigene Hingabe an die Musik, an das deutsche Lied, überträgt, dessen Studium und Vortrag ihnen eine Quelle edler Lebensfreude und Bereicherung bedeutet.

Unsere im Konzertsaal bestbekannte Koloratur Sängerin Irmgard Stähle war als Solistin gewonnen worden und bewies auch an diesem Abend ihr ausgereiftes Können. Ihre weiche schmelzende Stimme ist für die Frühlings- und Liebeslieder von Schubert ebenso geeignet wie für die heckere Arie aus den „Lustigen Weibern“ oder die Arie der Rosine aus dem „Barbier“, die ihr besonders gut und charmant gelang. Da ist kein einziger spröder Ton, die Koloratur ist glückselig und der Vortrag anmutig und ebenso musikalisch wie besetzt Sigrid Weber, die begabte Tochter des Chorleiters, war dem Vater wie

auch der Sängerin eine gewandte, musikalisch und technisch reife Begleiterin.

Die weiteren Männerchöre von W. Nagel, Fr. Sücher und Pracht bewiesen alle, daß die Sänger unter der energischen Leitung ihres Chorleiters auch mit schwierigen Chorätzen und komplizierteren Einsätzen fertig werden, was ohne Musikalität und gediegenes Studium nicht möglich wäre. Besonders hübsch gelang das Ständchen „Herzliebchen mein“ von Conrad mit dem Summchor zum Tenorsolo, das Fritz Pfallmann frisch, locker und weich sang.

Mit drei weiteren Violinsoli von Godard, Svendsen und Mlynarski errang sich Chorleiter Weber nochmal reichen Beifall. Mit dem beliebten und wirkungsvollen Weillied von Pracht, zu dessen temperamentvollem Vortrag sich die Sänger schon durch die Vortragsfreude auf einen guten Schluß anregen ließen, schloß das Konzert, das in allen Teilen ein voller Erfolg war, für den Chorleiter wie für die Sänger und Solisten.

Anschließend fand eine Ehrung durch Überreichung von Diplomen für 25 und 40-jährige Sängertätigkeit sowohl von seiten des Vereins als auch durch den Vertreter des Bad. Sängerbundes statt, dessen gehaltvolle, von warmer innerer Anteilnahme getragene Ansprache die Anerkennung für verdienstvolle Sänger wie auch die Aufmunterung an die Jugend enthielt, sich der edlen Beteiligung ihrer Väter anzuschließen und im Lied ihr Teil deutscher Kulturarbeit zu leisten. Er schloß mit den Worten Albert Schweitzers, des bedeutenden Arztes, Musikers und Menschen, der im „Sternenwärts klingenden Lied“ die Sehnsucht nach Frieden und Völkerverständigung ausgedrückt findet.

Durch den Bundesschriftführer Joachim wurde für 40-jährige Sängertreue an Emil Ecker, Emil Pfallmann, Karl Bullinger, Adolf Lumpf II und für 25-jährige Sängertreue an Franz Waldenmeier, Lukas Waldenmeier, Anton Utz, Bernhard Görig, Wilhelm Görig, Rudolf Görig, Fritz Günther, Philipp Günther, Karl Schreck, Robert Lumpf, Alfred Lumpf, Josef Koch, Johann Ecker die Bundessängergelde verliehen.

Im Dienst der Gesundheit

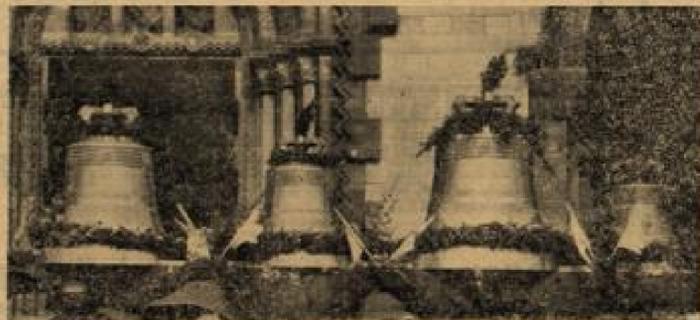
Die Romigische Schloß-Apotheke wurde eröffnet

In dem stattlichen Gebäude der Weinhandlung Karl Springer zwischen Schloß- und Marktplatz waren seit einigen Wochen viele Handwerker tätig, um die dritte Ettlinger Apotheke einzurichten. Am 11. April konnten Herr und Frau Apotheker Romig ihre „Schloß-Apotheke“ eröffnen, deren Einrichtung ausgezeichnet gelungen ist. Der breite und lange Ladentisch und die Wandchränke sind aus hellem Kirschholz gearbeitet. Die Rezeptur ist hinter einem Aufzug eingerichtet, um ein ungestörtes Arbeiten zu ermöglichen. Während der Nachtdienststunden kann sich der Kunde durch eine Siemens-Telefonanlage von der Straße aus mit dem Apotheker verständigen. Diese Anlage wurde von der Schlosserei Glasstätter eingebaut, die auch eine von Architekt P. Gierich entworfene und Malermeister Köpfer beschriftete Treppenlampe an der Außenfront anbringen wird. Die Wasser- und Gasinstallation hat die Blechtrier K. Immer besorgt, während die Elektroarbeiten von A. Neff ausgeführt wurden. Die Platten legte das Gipsergeschäft F. Müller. Den großen Kachelofen (Modell Esch) lieferte Ofensetzer Friedrich Ringwald. Malerarbeiten führten die Malergesellschaft Vogel, Blust und Bähr aus Schranke fertig. Die Schreinerarbeiten A. Meißner-Ettlingen und Schütz-Busenbach an. Durch das große Zusammenwirken zwischen all diesen Handwerksfirmen und dem Apotheker ist in kürzester Frist etwas Musterträugliches geschaffen worden. Bei der amtlichen Abnahme am Ostermontag sprach Pharmazierat Gerritzen

von der Gesundheitsabteilung der Inneren Verwaltung Nordbadens seine volle Anerkennung aus. Damit hat Ettlingen und der Albgau eine neue Einrichtung im Dienst der Gesundheit erhalten.

An den Verkaufsaum schließen sich Büro und Materialkammer an. In 342 Schubladen werden die zahlreichen Medikamente bereitgehalten, die nach ärztlicher Verordnung der Heilung und Kräftigung der Menschen dienen sollen. Was davon kühl aufbewahrt werden muß, lagert in dem ebenfalls hell gestrichenen Arzneikeller. Dort hat der Phosphor vorschriftsgemäß ein besonderes Verließ in einer Bodennische. Für einige Herstellungsarbeiten ist echtes Jenaer Glas in den verschiedensten Laboratoriumsformen vorhanden.

Es ist ein neuer Beweis für das starke Wachstum von Ettlingen, daß neben den zwei bekannten Apotheken eine dritte notwendig geworden ist. Herr und Frau Apotheker Romig haben in ihrer Heimatstadt Brünn die „Apotheke zur Rose“ betrieben und dort alles verloren. Als Heimatvertriebene können sie sich nun nicht weit von der Ursprungsh Heimat der schwäbischen Familie Romig eine neue Existenz aufbauen. Den akademischen Grad des Ph. Mag. (Pharmaciae Magister) haben beide an der Deutschen Universität Prag (Naturwissenschaftliche Fakultät) erhalten. Das blaugoldene Familienwappen wurde von Kunstmaler Rudolf Wolja als Kennzeichen der Romigischen Schloß-Apotheke gestaltet.



Die vier neuen Glocken vor der Herz-Jesu-Kirche.

Von links nach rechts: Ave-Glocke, Wandlungs-Glocke, Herz-Jesu-Glocke, Toten-Glocke. Foto: E. O. Drücke

rei Ettlingen. Mit seinen Mitbürgern gratuliert auch die EZ ihrem treuen Leser und wünscht dem allseits beliebten und geachteten Mann, dessen Geburtstagfeier durch die Hochzeit seiner Tochter veranlaßt wird, Gesundheit und einen geruhssamen Lebensabend.

Langensteinbach meldet Drei Errungenschaften

Langensteinbach: Wenige Wochen trennen uns noch von dem Tag, seit die Albtalbahn 50 Jahre verkehrt und dem Wandel der Zeit ihr Gepräge gebracht hat. Nächstes Jahr ha-

ben wir 50 Jahre Wasserleitung in jedem Haus und 2 Jahre später sind es 50 Jahre, daß die Gemeinde elektrisches Licht besitzt, worauf die Gemeinde besonders stolz war. Die Bahn hat nach Möglichkeit durch Umstellungen mit der Zeit Schritt gehalten. Das Kraftwerk für elektrische Energie ist durch das leistungsfähigere Badenwerk ersetzt worden; wir haben nur noch Drehstrom.

Nur die Wasserleitung ist zu einem unbefriedigenden Sorgenkind der Gemeinde geworden. Ein Sachverständiger und der Brunnenmeister sind im Auftrage der Gemeindeverwaltung eifrig auf der Suche nach mög-

licherweise durchgerosteten Schadenstellen des Rohrnetzes, aber bisher leider ohne sichtbaren Erfolg. — Vor 50 Jahren war die Herstellung dieser Anlagen durch außerordentliche Holzpreise gedeckt worden. Für den Bau des Bahnkörpers mußten im Wege stehende Waldbäume gefällt werden, so daß ein Zuschuß der Gemeinde nicht allzu schwer fiel. Wenn auch damals der Bürgernutzen von 5 Ster Holz und 25 Wellen auf 6 Ster zurückging, so nahmen die darüber murrenden Bürger diese 3 Errungenschaften des 20. Jahrhunderts doch gerne dafür in Kauf. Ob es bei Beginn der zweiten Hälfte des Jahrhunderts gelingt, die Versorgungsnot des Wassers zufriedenstellend zu lösen, wird die nahe Zukunft lehren.

Am Gründonnerstag weilten die Sänger des Gesangsvereins „Edelweiß“ in Grünwettersbach um ihrem verstorbenen Sängerkamerad und Ehrenmitglied das letzte Geleit zu geben. Bürgermeister Schwan legte den Kranz des Vereins nieder.

Aus Spejart

Spejart: Die schönen Tage brachten viel Besuch in unser Dorf. Am Karfreitag setzte lebhafter Fremdenverkehr ein. Spejart hat seine Anziehungskraft als Ausflugsort wieder von neuem bewiesen. — Das Frühlingskonzert des Musikverein „Frohsinn“ verspricht wieder ein musikalischer Genuß zu werden. Alle Musikfreunde aus nah und fern werden sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, um die Arbeit des vergangenen Winterhalbjahrs zu prüfen. Also am 23. April heißt die Parole: Auf in den Adlersaal zum Musikverein.

Spejart: Am Schluß des feierlichen Hauptgottesdienstes am Ostermontag (siehe EZ vom 11. 4.) sang der Kirchchor ein Osterlied, welches von vier Blasinstrumenten unseres Musikvereins begleitet bzw. verstärkt und verschönert wurde. Der Tonsetz umgearbeitet für Blasmusik von unserem Kapellmeister Schäfer hat herrlich harmonisch sich dem Ganzen eingefügt. Dankbar muß man immer wieder auch die Leistungen des Kirchchors mit seinem unermüdeten Chorleiter E. Huck anerkennen.

Sport-Nachrichten der EZ

Der FV. geht nach Berghausen

Der sonntägliche Gang des Fußballvereins zum FC Viktoria Berghausen dürfte mit einer der schwersten in der Saison sein. Das Vorspiel in Ettlingen, das durch das Verhalten der Berghausener Spieler und Zuschauer ein vorzeitiges Ende nahm und wiederholt werden mußte, läßt den Schluß zu, daß Ettlingen mit einer harten Gangart rechnen muß, zumal Berghausen zu den abstiegsbedrohten Vereinen zählt. Gute Nerven, eiserner Disziplin der Mannschaften wie Zuschauer, dazu ein konsequenter Schiedsrichter sind Voraussetzung für eine reibungslose Durchführung des Spieles. Das Vorspiel bestreiten die Reserven der beiden Vereine.

Bei genügender Beteiligung fährt Ettlingen mit 2 Omnibussen und wird um rechtzeitige Meldung im Vereinslokal gebeten.

Spinnerel: Nachdem die I. Mannschaft des Sportvereins über Ostern sich eine Ruhepause einlegte, spielte die I. Mannschaft in Busenbach gegen die II. des dortigen FC und unterlag nach schönem Spiel durch Eigentor mit 2:1 Toren.

Spejart: Am Ostermontag war die Jugendmannschaft aus Untergrömbach nach hier gekommen, um ein Freundschaftsspiel gegen unsere Jugendmannschaft zu absolvieren. Dies war auch einmal wieder ein Fußballspiel, das den Namen Freundschaftsspiel verdiente. Die Jungens wetteiferten unermüdet um den Sieg. Einen Elfmeter schossen die Gäste absichtlich nicht. Unsere Jugend unterlag schließlich 0:4. Aber das Spiel atmete trotzdem Kameradschaft bis zum Schluß.

Langensteinbach: Am Ostermontag hatten die Fußballer die Gäste aus Pfaffenrot zu Gast. Wenn auch das Wetter nicht so freundlich war, wie es hätte sein sollen, so waren doch die Freunde des Fußballs erschienen. Die Gästeelf hielt sich während des ganzen Spiels um unser Tor auf und konnte gegen die Hintermannschaft nicht viel ausrichten. Auch unsere elf Mann waren zweischendurch gegen das Gästetor gerannt und konnten manches Mal durch ein Tor einen Erfolg des Ansporns erzielen. Das Ergebnis dieses Freundschaftstreffens lautete 2:3 für Pfaffenrot.

Am kommenden Sonntag fahren die Fußballer nach Weiler zum Verbandsspiel.

Langensteinbach: Die Handballer hatten zum Verbandsspiel am Ostermontag die Elf aus Wössingen zu Gast. Das Spiel endete 5:5. Das vor kurzem abgebrochene Spiel gegen Graben wird nicht mehr wiederholt und für Langensteinbach gewertet.

Vom Boxsport

war in Ettlingen schon lange Zeit nichts mehr zu hören und mit Wehmut gedachten viele, die vor drei Jahren die Stadthalle dicht gefüllt sahen, der herrlichen Kämpfe, die dort geboten wurden. Eine auf Stein und Bein verschworene Kameradschaft in kurzer Zeit eine Staffei in den Ring, die sich überall sehen lassen konnte und überall gefragt und beliebt war. Als später Kameradschaft und Einordnung ins Ganze verloren ging, war es mit der einst so starken Staffei aus. Es soll aus Höflichkeitsgründen hier nicht untersucht werden weshalb es zum Zerfall der auch zu größeren Aufgaben und Hoffnungen berechtigten Staffei kam. Erfreulich ist, aus den Ruinen blickt neues Leben.

Ein vorbereitender Ausschuß hat seine Arbeiten erledigt und ruft alle am Boxsport Interessierten zur Gründung eines selbständigen Boxclubs Ettlingen auf Samstag, den 15. April, abends 20 Uhr im Saal des Gasthauses „Darmstädter Hof“.

Südwestdeutsche Nachrichten

Geht nicht nach Heroldsbach!

Besuch wird mit Kirchenstrafen geahndelt
 Nürnberg (UP). Durch eine Verfügung des Erzbischofs von Bamberg werden alle Gläubigen aufgefordert, den Versammlungen zur Marienerscheinung in Thurn-Heroldsbach fernzubleiben, da die Visionen auf Grund der kirchlichen Untersuchungen als nicht zutreffend erkannt worden seien. Zuwiderhandlungen gegen diese Verfügung sollen mit Kirchenstrafen geahndelt werden. Diese scharfe Distanzierung der Kirche von den Vorgängen in Heroldsbach machte sich während der Osterfeiertage durch einen Rückgang der Besucherzahl bemerkbar.

Geheimnisvolle „Wolken“ auf dem Mars

Beobachtungen eines japanischen Astronomen
 Tokio (UP). Der japanische Astronom Dr. Tsunoo Saiki erklärte, daß seine bisherigen Beobachtungen über unerklärliche „Wolken“ auf dem Planeten Mars jetzt bestätigt wurden. Er habe bereits früher merkwürdige Wolkenbildungen um den Mars festgestellt, die den Eindruck von Explosionen hervorriefen. Er habe die „Wolken“ in der Zeit vom 2. bis zum 6. April in der südlichen Polarregion des Mars zum zweiten Mal beobachtet. Die „Wolken“ seien zuerst aschgrau gewesen, hätten sich sodann gelb und später blau verfärbt und seien schließlich weiß geworden. Der japanische Astronom lehnte es ab, sich darüber zu äußern, ob es sich um Wolkenbildungen oder um Explosionen handeln könnte.

Die Müllers zum zehnten Mal vermißt

Mit kleinem Boot auf hoher See
 London (UP). Der Berliner Paul Müller und seine Tochter Aga, die am 20. Februar von der irischen Küste mit einem kleinen Boot zur Überquerung des Atlantik aufbrachen, werden seit über einem Monat vermißt. Sie wurden zum letzten Male am 22. Februar gesichtet, als sie sich der Bucht von Biskaya näherten. Müllers, die in Südamerika eine neue Existenz finden wollten, sind bereits neunmal aus Seenot gerettet worden, seit sie im August vergangenen Jahres von Hamburg abfuhren. Sie bestanden aber immer wieder darauf, ihre Fahrt fortzusetzen.

Flüchtling ohne Sarg verscharrt

Kreisrat verlangt Umbettung der Leiche
 Hof (UP). Zur Klärung eines Gerüchtes, wonach auf dem Gemeindefriedhof in Pilgramsreuth der Flüchtling Johann Weber, der sich im Januar erhängt hatte, als „Nichtheimlicher“ ohne Sarg verscharrt worden sei, entsandte der Kreisrat von Kemnat eine Delegation nach Pilgramsreuth. Bei den Ausgrabungsarbeiten stieß man tatsächlich auf einen Fuß, später auf den Rücken und den Kopf des Toten. Die Delegation veranlaßte daraufhin die sofortige Umbettung der Leiche in einen Sarg, der dann ordnungsgemäß beigesetzt wurde. Der Vorfall hat unter der Einwohnerschaft, insbesondere aber bei den zahlreichen Flüchtlingen, größte Empörung hervorgerufen.

Hainan meldet Großes

10 000 Gegner getötet oder gefangen
 Formosa (UP). Das Verteidigungshauptquartier der nationalchinesischen Streitkräfte auf der Insel Hainan behauptet in einem Kommuniqué, daß in der vergangenen Woche von den nationalchinesischen Land-, See- und Luftstreitkräften nahezu 10 000 chinesische Kommunisten getötet oder gefangen genommen worden seien.

Franzosen geben Tb-Hellstätten frei

Karlsruhe (UP). Im Laufe dieses Jahres sollen von der französischen Besatzungsmacht sämtliche noch von ihr beschlagnahmten Tuberkulosenheilstätten in Baden freigegeben werden.

P. Lombardi Gruß an die Deutschen

Der in den letzten Jahren zu besonderer Bekanntheit gelangte Jesuitenpater Riccardo Lombardi spricht während seines Deutschlandbesuchs am Donnerstag, 13. April, in Karlsruhe. Aus diesem Anlaß schreibt der Kanzenredner: „Ich treue mich, endlich auch in Deutschland das Wort Gottes verkünden zu dürfen und erbitte aus diesem Anlaß dem ganzen deutschen Volk in West und Ost meinen demütigen Gruß. Als ein eindringlich verpflichtendes Symbol glaube ich meinen Start im Ruhrgebiet im Arbeitszentrum Deutschlands, sehen zu können. Unter der Arbeiterwelt muß eine neue christliche Zeit geboren werden, wenn Europa nicht kommunistisch werden soll. Unter den Arbeitern wird eine neue christliche Zeit geboren werden, wenn wir uns alle als das erweisen, was wir zu jeder Stunde des Tages sein sollen: Glühende Vorkämpfer für ein besseres christliches Jahrhundert.“

Tagung der Evang. Landessynode

Durlach Die Landessynode der vereinigten evangelisch-protestantischen Landeskirche Badens wird am 12. Mai zu einer Tagung zusammengetreten. Hauptpunkt der Tagung wird ein Bericht sein über die Tagung der Synode der EKD, die im April in Berlin stattfindet. Außerdem werden Fragen der Gottesdienstordnung und des Bekenntnisstandes der Landeskirche besprochen werden. Die Tagung findet dieses Mal auf dem Thomashof bei Durlach statt.

Um die Erhaltung der Calwer Nikolausbrücke

W.N. Calw. Seit einiger Zeit arbeiten erfahrene Brückenbauer in Tag- und Nachtschicht unter dem mittleren Brückenbogen der weithin bekannten und unter Denkmalschutz stehenden Calwer Nikolausbrücke. Aus roten Sandsteinquadern und Beton schufen sie zur Verstärkung der Brücke eine massive Flußsohle, die eine Unterspülung der schon 550 Jahre alten Brückenpfeiler weiter verhindern soll. Auch wurden den drei wunderbaren Brückenbogen und den Fundamenten der Brückenköpfe Zementmilchspritzen mit mehreren Atü Druck eingepumpt, um die Festigkeit weiter zu erhalten.

Heilbronner Wartbergwald wird aufgeforstet

R. Heilbronn. Der Wartbergwald wurde durch Artilleriebeschuß im Jahre 1945 stark gelichtet. Zur Beseitigung dieser Kriegsschäden hat das städtische Forstamt jetzt 30 000 Pflanzen im 1,5 m-Abstand neu gesetzt. Bei den jungen Bäumen handelt es sich meist um Linden, Lärchen und Weißbuchen. Die Pflanzkolonne der Stadtförster hat sich nach Abschluß dieser Arbeiten dem Galgenberg zugewandt und wird sich anschließend wieder mit der eigenen Pflanzschule beschäftigen.

Weitere Flüchtlinge für Südbaden

Freiburg Von den 45 000 Flüchtlingen, die aus Polen und der Tschechoslowakei im Bundesgebiet erwartet werden, kommen 60 Prozent in die Länder der französischen Zone. Auf Südbaden entfallen etwa 4 500 bis 5 000, insgesamt wird Südbaden in diesem Jahr 50 000 Flüchtlinge aufnehmen müssen, von denen etwa 38 000 auf dem ordnungsmäßigen Wege zugeführt werden

etwa 4 000 andere Zuwanderer sind und 2 000 bis 3 000 Rückwanderer aus westlichen Ländern, soweit ihre Rückkehr in die heimatische Ostzone nicht möglich ist. Bis zum 1. März hatte Südbaden 75 000 Flüchtlinge und 82 000 sonstige Zuwanderer aufgenommen.

Wie bekannt wird, stellt der Bund den Ländern für drei Monate eine Summe von 30 Millionen DM als Beihilfe für die aus der Ostzone flüchtigen Besessenen zur Verfügung, die davon ausbezahlt Summen werden auf die Leistungen aus der Soforthilfe nicht angerechnet.

Umlauf der Bundesamnestie in Südbaden

Freiburg. Auf Grund der am 31. 12. 49 verfürgten Bundesamnestie erhielten in Südbaden Straftäter 3 238 Personen für eine rechtskräftige Freiheitsstrafe bis zu 6 Monaten oder eine Geldstrafe bis 5 000 DM, 48 mit Jugendarrest Bestrafte und 413, die zu einer noch nicht verübten Gefängnisstrafe verurteilt waren, 2 636 Verfahren wurden eingestellt.

Prof. Althaus spricht in Freiburg

Freiburg (CND). Prof. Dr. Paul Althaus spricht auf Einladung der evangelischen Kirchengemeinde Freiburg am Sonntag den 16. April 1950 um 20 Uhr im Freiburger Paulssaal über das Thema „Evangelischer Glaube und Antroposophie“. Der Erlanger Theologe und Präsident der Luthergesellschaft ist durch seine Arbeiten auf dem Gebiet der Dogmatik hervorgetreten.

Die Rheinschiffahrt der Schweiz

Basel (BDI Nationalrat Dr. Jaquet erklärte dieser Tage in einem in Basel gehaltenen Vortrag über schweizerische Verkehrsfragen, die Rheinschiffahrt über die fast ein Drittel der gesamten schweizerischen Importe befördert werde, nehme in der Verkehrspolitik des Landes die erste Stelle ein.

Selbstmörder stürzt vom Baum

Ebersbach/Fls (hpd). Ein schon seit mehreren Tagen vermißt 78 Jahre alter Rentner wurde im Wald tot aufgefunden. Er hatte sich an einen Ast gehängt. Dabei ist der Ast des Baumes gebrochen, so daß der Lebensmüde auf die darunter liegenden scharfkantigen Steine fiel und sich dadurch einen Schädelbruch und weitere Verletzungen zuzog. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

Bei Baggerarbeiten Thermalquelle entdeckt

W.N. Bad Liebenzell. Ein Bagger, der bei der Nagoldkorrektur eingesetzt ist, legte dieser Tage Felsspalten bloß, aus denen warme Quellen entströmten. Diese Quellen haben eine Temperatur von 17 Grad Wärme, während das Nagoldwasser augenblicklich nur 8 Grad warm ist. Die rührige Liebenzeller Kurverwaltung will in den nächsten Jahren weitere Versuchsbohrungen vornehmen.

Schwindel mit Doktorertitel und Tipeskala

W.N. Bad Liebenzell. Ein Dr. med. et chem. vertrieb „sichere Tototipeskalen“. Er konnte sie zwar nicht erklären, aber eine Menge Postabschnitte mit namhaften Gewinnen, die angeblich durch seine Tips erzielt worden sind, vorweisen. Für sein Labor in Frankfurt stellte er eine Sekretärin an. Diese verständigte jedoch die Polizei. Man stellte fest, daß Doktorertitel, Labor und Tipeskalen Schwindel waren. Der Richter verurteilte den Hochstapler zu einem Jahr und sieben Monaten Gefängnis.

Die Leiche auf dem Heuboden

K.D. Gressen. Auf dem Heuboden eines landwirtschaftlichen Anwesens in Gressen im badischen Schwarzwald wurde die vollkommen verstümmelte Leiche eines 12jährigen Jungen entdeckt. Die Fahndungsmaßnahmen sind bereits eingeleitet.

Wettervorhersage

Am Mittwoch und Donnerstag tagsüber vorwiegend stark bewölkt und besonders am Mittwoch noch einzelne Schauer. Temperaturen kaum über 10 Grad. Nachts teilweise Bewölkungsrückgang und vielfach leichter Frost. Mäßige Winde aus West bis Nordwest.

Barometerstand Vordererich-Regen Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 6° über 0

13. 4. 50 Sonnenaufgang: 5.16 Uhr

Sonnenuntergang: 18.46 Uhr

Wasserstand des Rheins am 11. 4.

Konstanz 275 (0), Breisach 124 (+19), Straßburg 156 (-5), Maxau 327 (-6), Mannheim-Ludwigshafen 162 (-2), Caub 114 (-7).

Zürcher Notentferverkehrskurse 11. 4.

New-York (1 Dollar)	4.28 1/2 - 4.28 3/4
London (1 Pfd.)	10.60 - 10.52 1/2
Paris (100 fr.)	1.21 1/2 - 1.23
Brüssel (100 belg. fr.)	8.52 1/2 - 8.52 3/4
Deutschland (100 DM)	83.50 - 83.50
Wien (100 Sch.)	13.65 - 14.-

Berlin, den 11. 4. 50: Wechselkursen-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 7.60 - 7.80 DM (Ost)

Ettlinger Marktpreise vom 12. April

Obstanfuhr: 50 Zentner

Obst: Bananen 30-40, Zitronen 10-15, Apfel 30-75, Orangen 75-95, Feigen 1.00, Rosinen 1.00, Sultaninen 1.20, Feigen 1.00, ged. Zwetschgen 1.00.

Gemüse: Blumenkohl 1.50-2.00, Weißkraut 30, Rhabarber 30, Kopfsalat 40-50, Gurken 1.20, Radieschen 35, Gelberüben 25, Rote Rüben 15, Knoblauch (200 g) 50, Zwiebeln 40-45, Kartoffeln 10, Rotkraut 30-35, Spinat 25-30, Schwarzwurzeln 50, Kressensalat 1/4 20.

Eier 15-21.

Butter 1.40, Palmöl 1.40, Saniella 1.22, Schweinefett 1.60, Schweinefleisch 1/4 55-60, Limburger (Pfd.) 0.80-1.00, Schmelzkäse 10 bis 30, Camembert (1/4) von 45 Pfg. an, Romadour 24-30.

Fische: Kabeljau-Filet 75, Lachs (100 g) 60, Salzheringe 55, Suppenhühner 2.20, Enten 2.50, Boularden 3.00, Kitzbraten 1.50.

Pferdefleisch u. -Wurst: Fleisch 1.10, Wurst 1.50, Salami 1.80, Wurst (Stück) 25, Bauchfleisch 1.60, Hackfleisch 1.10.

Schweinemarkthericht vom 12. April

Zufuhr: 51 Läufer, 24 Ferkel, verkauft: 32 Läufer, 13 Ferkel. Preis: Läufer 130-160 DM das Paar, Ferkel 85-116 DM das Paar. Der Geschäftsgang war gut.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf, Ettlingen. Schöllbronner Straße 3, Telefon 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Für die uns zum Tode meines lieben Mannes und Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Josef Prinz

entgegengebrachte Teilnahme, sowie Kranz- und Blumen-spenden danken wir herzlich

Familie Prinz
Familie Leder

Ettlingen, Zwingerstr. 8
Gelmstr. 27

Im April 1950

SCHLAFZIMMER

erstklassige Verarbeitung
formschön
preisgünstig

WILHELM BRISACH

Ettlingen Polstergeschäft und Möbelhaus Rheinstr. 35

Dieses Zeichens
Garantie:
Hühneraugen
-weg sind sie!

Schälkur EIDECHSE

Mittwoch und Donnerstag

Menschen unter Haien

ein abenteuerlicher Film v. Hans Hoss

Mit Harpune und Kamera auf Haie und Meeresungeheuer
— phantastische Aufnahmen — dramatische Situationen —
— atemberaubende Gefahren —

Beginn 18.15 und 20.30 Uhr

STADTB. BEKANNTMACHUNGEN

Siedler,

die sich für die Bauverhaben in den „Hohewiesen“ interessieren, werden gebeten, sich bis spätestens 20. April 1950 beim Stadtbauamt Ettlingen zu melden.

Gasth. z. Deutschen Haus
Heute

Schlachttag

Spezialität: Schlachtplatten
Wurstverkauf über die Straße.

GEFUNDEN

D.-Armbanduhr gef. Zu erf.
unter Nr. 1131 in der E.Z.

Sommer sprossen

Verwenden Sie verfeinert
FRÜCHTY
Schwanzweiss

Spezial-Getränk mit
Schwanzweiss-Extrakt

Haarverkeimungsprophylaxe

Dr. R. Chemnitz

Was es doch ausmacht

wenn KINESSA-Holz Balsam verwendet wird, habe ich an meinen alten Heuböden gesehen, ich wachse sie einfach damit ein und schon sind sie nicht mehr rau, sondern strahlen in gleichmäßig schöner Farbe und herrlichem Hartholzglanz mit

KINESSA

HOLZBALSAM
Hartwachs-Qualität

Badenia-Dr. Rüdolf Chemnitz
Lang str. 11b Drog. K. H. Brockstedt
Milsch: Otto Schünke
Berensstr.: Drog. H. Wasserstradt

Voranzeige

Samstag, den 15. April 1950
pünktlich 20 Uhr

Gründungs- Versammlung

des Boxclub Ettlingen
im Saal des Gasthauses
„Darmstädter Hof“

Die Einberufer

Wegen Umbau:

Tabak-Waren-Verkauf — Foto-Annahme-Stelle
Karten-Vorverkauf von

Zigarren-Stöhrer

jetzt im Friseurgeschäft Edmund Lechner
Kronenstraße 20
Telefon 219

Foto E. O. Drücke

am „Weißen Sonntag“
durchgehend geöffnet

ZU VERKAUFEN

Küchenschrank, gut erh., zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1132 in der E.Z.

Die amt. Gewinnliste der Lotterie „Hilf den Blinden“

ist eingetroffen

Buchdruckerei Graf
Ettlingen
Telefon 187

Klein-Anzeigen Ruf 187

hören Sie telefonisch aufgeben

Künstliche Gebisse

werden ohne Bürste u. ohne Mühe vollkommen selbst-
ständig gereinigt und gleichzeitig desinfiziert durch-
Kukident, Deutsches Reichs-Patent. Seit 1887 millionen-
fach bewährt. Kein störender Mundgeruch mehr.

Jedes Gebiß
steht wieder
wie neu aus

KUKIDENT

Original-Packung für 1.80 DM überall erhältlich. Bei Nichterfolg
erhalten Sie das Geld zurück. Kukident-Fabrik, (G) Weinheim.

In Ettlingen bestmündlich: Badenia-Dr. Rüdolf Chemnitz